

## Tragik

*(von griechisch tragikos: bocksartig)*

Allgemein eine Situation, in der sich der Mensch in einen Widerstreit gegensätzlicher Kräfte, Verpflichtungen und innerer Antriebe gestellt sieht, ohne dass ihm ein Ausweg oder eine Lösungsmöglichkeit erscheint.

Im Bereich der Literatur ist diese Grundsituation Wesenselement der Tragödie, am vollkommensten schon entwickelt in der griechischen Tragödie: grundlegendes Merkmal ist dort die Verstrickung des Menschen in Schuld (tragische Schuld), die die Bestrafung durch die Götter nach sich zieht (Sophokles: „König Ödipus“), doch kann der Mensch gerade in seinem Sturz zu innerer Größe wachsen. Das Erlebnis des Tragischen bewirkt nach griechischer Auffassung nicht nur "Jammer" und "Schaudern", sondern auch eine seelische Erschütterung (Katharsis).

Der Begriff des Tragischen hat in der Entwicklung der abendländischen Kultur mancherlei Wandlungen erfahren, er verband sich mit verschiedenen philosophischen Systemen und Weltauslegungen, so dass er vom Ästhetischen allein aus nicht zu fassen ist. B. von Wiese („Die deutsche Tragödie von Lessing bis Hebbel“, 1956) kennzeichnet das Tragische als „Grenzsituation“, deren Struktur sich auf paradoxe Weise erfassen lässt: „Alles Tragische beruht auf dem Widerspruch, auf dem Wissen um das Unverhältnis zwischen menschlicher Größe und Freiheit zu einem im Kern unbegriffenen Leid und schicksalhaft erfahrenen Untergang“.

Mit am konsequentesten hat die deutsche Klassik die aus dem tragischen Widerspruch resultierende innere Spannung erfasst: Nach Schiller („Über den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen“, 1792) tritt die tragische Wirkung ein, „wenn eine moralische Pflicht übertreten werden muss, um einer höheren und allgemeineren desto gemäßiger zu handeln.“ Der Mensch gerät letztlich in einen Widerspruch zweier für ihn absoluter Werte (etwa: Neigung - Pflicht), der ausweglos ist. Das Tragische erwächst aus einem unauflösbaren Ineinander von Notwendigkeit und Freiheit, dem Zusammenstoß des übermächtigen Schicksals mit der Freiheit des einzelnen, in dem der tragische Held sich scheiternd behauptet und im Untergang zu einer erhabenen Gestalt wird. Nach Schiller ist es Aufgabe der „tragischen Kunst“, geschichtliche Beispiele für solche erhabene Charaktere (2nachahmend vor Augen“ zu bringen (2Über das Erhabene“, 1802).

Eine besondere Ausprägung hat die Idee des Tragischen bei Ch.F. Hebbel gefunden. Hebbel griff die griechische Vorstellung der tragischen Schuld wieder auf. Für ihn war der Grund der Welt, der Weltzustand selbst tragisch: „alles Leben ist Kampf des Individuellen mit dem Universum“ (Tagebücher), und in diesem Kampf wird der Mensch notwendig schuldig auf Grund seiner bloßen Existenz (Existenzschuld).

In der modernen Literatur fehlen - nach allgemeiner Auffassung - die Voraussetzungen für Tragik im klassischen Sinn, obwohl sie noch echte tragische Gestalten kennt, wie z.B. die Mutter Courage in B. Brechts Stück „Mutter Courage und ihre Kinder“, deren Tragik nach Brecht in dem „entsetzlichen Widerspruch“ der Gesellschaft begründet liegt. Allgemein wird aber in den modernen dramatischen Formen die „endgültige geschichtliche Auflösung des Tragischen“ gesehen.

*(Nach: Duden, Die Literatur. Ein Sachlexikon für die Schule, Mannheim 1980)*

## Stichpunkte:

**TRAGIK:** Allgemein eine Situation, in der der Mensch in einen Widerstreit gegensätzlicher Kräfte, Verpflichtungen und innerer Antriebe gestellt ist, ohne dass ihm ein Ausweg oder eine Lösungsmöglichkeit erscheint.

**GRIECHISCHE TRAGÖDIE:** unvermeidliche Verstrickung des Menschen in Schuld (tragische Schuld), die die Bestrafung durch die Götter nach sich zieht (Sophokles: „Oidipos tyrannos“, 425 v.Chr.).

**DEUTSCHE KLASSIK** (Schiller): Tragische Wirkung tritt ein, „**wenn eine moralische Pflicht übertreten werden muss, um einer höheren und allgemeineren desto gemäßer zu handeln**“. Der Mensch gerät letztlich in einen Widerspruch zweier für ihn absoluter Werte, der ausweglos ist. Das Tragische erwächst aus einem **unauflöselichen Ineinander von Notwendigkeit und Freiheit, von Pflicht und Neigung, aus dem Zusammenstoß von / Konflikt zwischen:**

- Gott
  - Übermächtigem Schicksal
  - Gesellschaft
  - Kultur / Konvention
  - Charakter
- und
- Mensch
  - Freiheit
  - Individuum
  - Natur
  - Charakter

in dem der tragische Held sich scheiternd behauptet und im Untergang zu einer erhabenen ‚Gestalt wird (tragische Größe).